

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 61.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 2. August 1911.

Telephon
Nr. 49.

33. Jahrg.

Mundschan.

Der Kaiser in Swinemünde.

Der Kaiser traf am Freitag nachmittag an Bord der „Hohenzollern“ nach guter Fahrt bei prächtigem Wetter in Swinemünde ein. In der Hafenstadt hatten sich zahlreiche Fremde aus den umliegenden Badeorten eingeschunden. Namentlich Landbewohner waren mit Kind und Kegel erschienen. Der Schaulust, den Swinemünde angelegt hatte, war einfach; er bestand meistens aus Tannen und Föhnen.

Zu skandinavischen Blättern findet sich, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, die Angabe, daß der Abbruch der Wetterreise des Kaisers nicht bloß infolge des Marokkokonfliktes, sondern auch auf Grund der taktlosen Aeugerungen erfolgt sei, die anlässlich des deutschen Flottenbesuches in Drammen in norwegischen Zeitungen erschienen sind.

Als der Kaiser während seiner Reise in Norwegen von der in Kiel erfolgten Ermordung der Frau des Torpedomatrosen Stolz, der auf dem Dampfschiff „Stein“ dient, Kenntnis erhielt, beurteilte er den Matrosen Stolz, ließ ihn auf dem Dampfschiff nach Bergen bringen und gab ihm das Geld zur Fahrt mit Schnellzügen nach Kiel, damit Stolz an der Beerdigung seiner Frau noch teilnehmen könne.

Swinemünde, 29. Juli. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des Äußeren von Aiderlen-Wächter sind heute nachmittag 4.20 Uhr auf dem Staatsbahnhof eingetroffen, wo Gesandter von Trentler zur Begrüßung erschienen war. Der Salonwagen wurde bis zur Liegestelle der „Hohenzollern“ übergeführt, worauf beide Herren auf der Kaiserjacht Wohnung nahmen. Der Kaiser empfing den Reichskanzler und den Staatssekretär bald darauf. Um 5 Uhr unternahm der Kaiser mit den Herren der Umgebung eine Ausfahrt in Automobilen bei sehr schönem Wetter. Im ersten Wagen saßen der Kaiser und der Reichskanzler. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit andauernden Hochrufen.

Swinemünde, 30. Juli. Die Kaiserstandarde wehte heute fast den ganzen Tag über der „Hohenzollern“. Der Kaiser verbrachte den Vormittag und den größten Teil des Nachmittags an Bord der Kaiserjacht. Am Vormittag fand an Bord der „Hohenzollern“ ein Gottesdienst statt, bei dem der Kaiser die Predigt verlas. Er hatte aus diesem Anlaß Großadmiralsuniform angelegt. Vor der „Hohenzollern“ hatte sich während des Gottesdienstes eine große Menschenmenge angesammelt. Dem Gottesdienst wohnten auch der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes bei. Nach dem Gottesdienst konferierte der Kaiser fast zwei Stunden lang mit dem Reichskanzler und Herrn v. Aiderlen-Wächter. Er ließ sich über alle Einzelheiten der Marokkoverhandlungen eingehend informieren. Ueber den Verlauf und das Resultat der Unterredung ist Näheres auch den Persönlichkeiten der Umgebung nicht bekannt. Zur Mittagstafel waren dann Gräfin Schwalow und Frau von der Bliet geladen. Gegen 4 Uhr nachmittag verließen der Reichskanzler und der Staatssekretär die „Hohenzollern“. Der Kaiser geleitete sie bis zum Falkreeb, wo er sich von ihnen verabschiedete. Beide bestiegen dann den vor der Kaiserjacht haltenden D-Zug und fuhren nach Berlin zurück.

Der Kaiser wird am nächsten Freitag zu einem kurzen Besuch des Fürsten zu Solms-Baruth auf Schloß Klitschdorf in Schlesien

enttrefen und am Abend desselben Tages die Reise nach Wilhelmshöhe fortsetzen.

Zur Marokkofrage.

Gegen Kompensationen außerhalb Marokkos wendet sich in den „A. deutschen Blättern“ Dr. Hänsch, der Vorsitzende der Leipziger Ortsgruppe des A. deutschen Verbandes. Er schreibt zusammenfassend in bezug auf die angebotenen Verhandlungen über den Austausch eines Teiles von Französisch-Kongo: Für ein solches Land danken wir, und die Vorteile, die es bietet, sind nicht entfernt geeignet, Marokko aufzuwiegen. Wir wollen ein Siedlungsland haben, das, wie Algerien schon heute, viele Hunderttausende von Europäern, von Volksgenossen, ernähren kann, und wir wollen Frankreich unermittelbar auf den Fernen sitzen, wo es sich ansieht, seine Militärmacht durch Unterwerfung vieler Millionen kriegerischer Menschen gefährdend zu vergrößern. Tropische Ausbeutungsgebiete haben wir vorläufig reichlich. Wir haben für alle Kompensationen, die außerhalb Marokkos liegen, nur ein rundes glattes „Nein“ und kennen nur eine Lösung und eine Lösung: „West-Marokko deutsch!“

West-Marokko deutsch! Von Heinrich Glab. München, J. F. Lehmanns Verlag. Preis 50 Pf.

Für jeden Deutschen ist es zur Zeit von größtem Interesse zu erfahren, wie die Verhältnisse in Marokko liegen, was dort für Deutschland auf dem Spiel steht und wie man den drohenden Gefahren erfolgreich entgegenzutreten kann. Der Verfasser, der seit einem Jahrzehnt der energischste Vorkämpfer einer zielbewußten Marokko-Politik ist, hat es meisterhaft verstanden, die Gründe darzulegen, die das deutsche Volk zwingen, von der Regierung zu verlangen, nachdem die Algerias-Akte durch Frankreich und Spanien gebrochen sind, auch ihrerseits die Hand auf einen Teil des Landes zu legen. Die Notwendigkeit der Schaffung einer großen deutschen Volksiedlungskolonie wird überzeugend dargelegt, und im Anschluß daran die wirtschaftlichen und militärischen Fragen erörtert. England wird zu verstehen gegeben, daß man es, wenn es uns auch zur See überlegen ist, doch in Frankreich so treffen kann, daß es sich reichlich überlegen kann, ob es für es nicht das kleinere Uebel ist, wenn wir uns in Agadir statt in Dinkelschen festsetzen. Das ganze deutsche Volk atmete auf, als die Regierung endlich mit fester Hand zugriff und den Schutz der deutschen Interessen selbst in die Hand nahm. Hier wird gezeigt, was gesehen muß, wenn Frankreich und Spanien sich auch fernerhin nicht mehr an die Algeriasakte halten und wir zweifeln nicht, daß das deutsche Volk wie ein Mann zu der Regierung steht, wenn sie die Schlussfolgerungen zieht und dem deutschen Volke ein Siedlungsgebiet schafft, das seinen Bevölkerungsüberschuß jahrzehntelang aufnehmen kann und das in der Lage ist, unsern Bedarf an Baumwolle und Erzen für lange zu decken. Die Nachfrage nach der Broschüre ist so stark, daß der Verleger gezwungen war, der ersten Auflage von 10000 Exemplaren sofort zwei weitere Auflagen in derselben Höhe folgen zu lassen.

Der Kaiser und die Marokkofrage. In der französischen Presse wird der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise große Bedeutung für die Fortsetzung der Marokkoverhandlungen beigegeben. Diese Hoffnungen dürften sich, wie der „Neuen Preussischen Correspondenz“ von diplomatischer Seite gemeldet wird, insofern als besteht erweisen, als die Richtlinien der diplomatischen Aktion

bereits im Einverständnis mit dem Kaiser festgelegt waren, ehe Kaiser Wilhelm die Nordlandreise antrat. Daß der Kaiser bei seiner Rückkehr über den Stand der Verhandlungen unterrichtet zu werden wünscht, ist selbstverständlich, und daß hierzu der Staatssekretär des Auswärtigen, der die Verhandlungen mit Votschaster Cambou führt, die besten Berichterstattung ist, versteht sich von selbst. An den deutschen Forderungen dürfte sich durch die Rückkehr des Kaisers aber kaum etwas ändern, da die deutschen Ansprüche, worauf bereits hingewiesen wurde, das Mindestmaß dessen darstellen, was Deutschland bei bewußter Wahrung seiner eigenen Interessen verlangen muß. Wichtig ist, wenn man in Frankreich annimmt, daß Kaiser Wilhelm den dringenden Wunsch hat, die Berliner Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis geführt zu sehen. Diefem Wunsche des Monarchen entspricht es aber, daß die deutschen Forderungen von vornherein so gering bemessen werden als möglich. Besteht Frankreich allzu hartnäckig auf seinen Widerstand, dann würde voraussichtlich der Fall eintreten, den der englische Premierminister Asquith ins Auge gefaßt hat, als er erklärte, daß im Falle des Scheiterns der Berliner Verhandlungen die Marokkofrage international gelöst werden müßte. Deutschland kann dieser Eventualität mit vollkommener Ruhe entgegensehen.

Man ist in unterrichteten Kreisen allgemein davon überzeugt, daß dem Vortrag des Reichskanzlers und des Staatssekretärs beim Kaiser nunmehr bald eine offizielle Erklärung folgen wird, welche die Öffentlichkeit über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen orientieren soll.

Berlin, 31. Juli. Der französische Votschaster in Berlin, Herr Jules Cambou, begab sich heute mittag nach dem Auswärtigen Amt, wo er mit Herrn v. Aiderlen-Wächter, der gestern Abend aus Swinemünde zurückgekehrt ist, eine Unterredung hatte. Die heutige Besprechung zwischen dem Staatssekretär und dem Votschaster scheint sehr eingehend gewesen zu sein, denn sie währte ungewöhnlich lange.

Paris, 29. Juli. Der „Temps“ will über den augenblicklichen Stand der Berliner Verhandlungen folgendes wissen: Es handelt sich gegenwärtig darum, zu bestimmen, welchen Teil des Gebirgs Frankreich an Deutschland abzutreten gewillt ist und welche territorialen Vorteile es außerdem Deutschland außerhalb Marokkos einräumen will, falls Deutschland im Austausch dagegen eine Erklärung absoluter Verzichtleistung auf politische Rechte in Marokko abgibt.

Paris, 31. Juli. Der „Temps“ berichtet wieder in einem ausführlichen Artikel über verschiedene Kompensationsfragen zwischen Frankreich und Deutschland. Danach erklärt Deutschland, politisch nicht in Marokko interessiert zu sein, ohne sich hier jedoch seiner ökonomischen Interessen zu begeben. Dafür erhält nun Deutschland als Kompensation eine sehr günstige Regulierung der deutschen Siedlungsgrenze. Dazu tritt außerdem noch eine koloniale Konvention zwischen beiden Staaten, nach welcher Deutschland seine Kolonie Togo für einen Teil von Gabun eintauscht, doch behält sich Frankreich einen Teil der atlantischen Küste und einen Teil von Gabun als einen freien Zugang zu seiner Besetzung.

Deutschland.

Die Andienz des japanischen Generals Grafen Nogi bei dem Kaiser, die ursprünglich nach Beendigung der Nordlandreise in Swinemünde geplant war, wird infolge veränderter Dispositionen nicht in Swinemünde stattfinden,

sondern am 11. August bei der auf dem Großen Sande bei Mainz stattfindenden Truppenübungen des 18. Armeekorps.

— **Aus Deutsch-Südwestafrika** wird amtlich gemeldet: Da das Schicksal der Kolonie Frankenberg noch unauferklärt ist, außerdem die Polizeistation Kurunguru und die Mission Nangana gefährdet erscheinen, beschloß der Gouverneur die Entsendung einer zweihundert Mann starken Expedition, darunter eine halbe Batterie der Maschinengewehr-Abteilung, in den Norden des Schutzgebiets. Die Führung übernimmt Major Hink. Der Kommandeur der Schutztruppen, Major von Heydreich, begleitet die Expedition.

Die Gärung in Persien.

Unter den Truppen der Hauptstadt ist eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Ein Teil der Offiziere weigert sich, gegen den früheren Schah ins Feld zu ziehen.

Aus Haiti

wird gemeldet: Die Aufständischen sind vor Haiti angelangt. Sie haben der Stadt eine zehntägige Frist zur Uebergabe gestellt, nach deren Ablauf sie zum Bombardement übergehen. Die Ausländer haben sich in die Konsulate Deutschlands, Amerikas und St. Domingos geflüchtet.

lokales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 1. August 1911.

§ **(Die Stadtverordneten)**, welche morgen Mittwoch nachmittag 7 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammenzutreten, haben eine sehr umfangreiche Tagesordnung (21 Vorlagen) zu erledigen. (S. Inf.)

§ **(Todesfall)**. Nach längerem Leiden verschied gestern Abend im besten Mannesalter von 34 $\frac{1}{2}$ Jahren der frühere Wagenbauer, jetzige Nathaus-Restaurateur Herr Eduard Oppawsky von hier. Der Verbliebene genoss in weiten Kreisen unserer Stadt große Wertschätzung und Beliebtheit. Der Trauerverein berliert in ihm ein langjähriges Vorstandsmitglied, welches die Interessen der deutschen Turnfrage stets mit regem Eifer vertreten hat; der Kriegerverein, die Schützengilde und der Frelw. Feuerlösch- und Rettungsverein betrauen in ihm ein langjähriges, geschätztes Mitglied. Die feierliche Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. August, vormittags 9 Uhr statt.

§ **(Der Kriegerverein)** hielt am Sonntag nachmittag im Vereinslokale (Brauer) die Quartalsversammlung ab, welche vom Vorsitzenden, Herrn Amtsrichter Chausy, mit einem „Surra“ auf den Kaiser eröffnet wurde. Nach Erledigung interner Angelegenheiten erstattete das Vorstandsmitglied, Herr Sattlermeister Wrobel Bericht über den am 11. Juni cr. in Kadobichau stattgefundenen Kreis-Kriegerverbandstag. Die Mitglieder blieben hierauf einige Zeit gemüthlich beisammen. — Das Sommerfest des Vereins findet bekanntlich am Sonntag, den 3. September im Schützenhause statt. Zu dem Feste ist die Infanteriekapelle aus Gleiwitz engagiert worden. Tags vorher, am Sabbatage, wird in der kath. Pfarrkirche ein Requiem für die verstorbenen Vereinsmitglieder abgehalten werden.

§ **(Herr Referendar Ghelich)** aus Kattowitz ist dem hiesigen Königl. Amtsgericht überwiesen worden.

§ **(An der hiesigen kath. Volksschule)** wird vom 3. August cr. ab der s. H. gewählte Lehrer Herr Leo Donner aus Zabrze O. S. angestellt; der vertretungsweise hier amtierende Lehrer Herr Georg Kozelge ist nach Głuch, Kreis Bytom versetzt.

§ **(Vom hiesigen Postamt)**. Postbote Bronny ist vom 1. d. M. ab nach Kreuzburg O. S. versetzt.

§ **(Neuer Fernsprechanschluß)**. An das Stadtfernsprechnetz ist unter Nr. 23 Herr Kaufmann Borinski neu angeschlossen worden.

§ **(Der Dembinawirt)** Herr Sieklera beabsichtigt, am kommenden Sonntag im Stadtwalde ein Konzert zu veranstalten.

* § **(Die Hitze)**. Wenn die Anzeichen nicht trügen, so darf die unter der Hitze seufzende Welt die Öffnung begehren, daß der Kulminationspunkt der Glutwelle überschritten ist und daß wir uns wieder auf dem Abstieg zu erträglichen Temperaturen befinden. Nur noch 23 Grad Celsius zeigte heute mittag das Thermometer. Das bedeutet gegenüber den zum Vergewöhnlichen hohen Temperaturen der jüngstvergangenen Tage schon ein ganz respektables Minus. Denn neun, zehn Grad weniger

werden jetzt als eine „Abkühlung“ empfunden und begrüßt. Die Milderung der Hitze verdanken wir mäßigen Winden, die bereits am Sonntag etwas Leben in die Luft und in Baum und Strauch brachten. Nunmehr sind kleine Anzeichen vorhanden, daß der sehnsüchtig erwartete Regen eintreten könnte; an einen kräftigen Umschlag ist also endlich zu denken. Aber schon das Nachlassen der Hitze stärkt die Hoffnung, und die Hoffnung die Geduld. Und man beginnt mit einiger Zuversicht den Versuch vom harten Winter zu variieren: Und drängt die Sonne noch so sehr, es muß doch kühler werden!

* **(Zum Jubiläum der Universität Breslau)**. Der Kronprinz trifft nach neuer Disposition am Mittwoch früh 6 Uhr mit dem Berliner D. Zug 1 zur Teilnahme an den Jubiläumsterrassen in Breslau ein. Die Abreise von Breslau erfolgt am selben Tage nachmittags um 6,05 Uhr. Von Breslau begibt sich der Kronprinz, wie bereits gemeldet, nach Waldbrunn in den Seealpen, wo er als Gast des Königs von Italien an den Steinbockjagden teilnimmt.

* **(Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie)**. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die bayerische Staatsregierung hat nach vorausgegangenem Verprechen mit Württemberg und Baden vorbehaltlich der landesherrlichen Genehmigungen mit der preussischen Staatsregierung einen Staatsvertrag abgeschlossen, betreffend die gemeinsame Durchführung der Klassenlotterie. Danach soll die preussische Klassenlotterie künftig unter der Bezeichnung Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie fortgeführt werden. In die Generallotteriedirektion sollen die drei süddeutschen Staaten ein gemeinschaftliches Mitglied stellen, das von der bayerischen Regierung vorgeschlagen wird. Der Gesamtanteil des bayerischen Staates soll für die ersten fünf Jahre der zunächst auf 15 Jahre berechneten Vertragsdauer 2215000 Mark, vom 6. Jahr an 42 Mark für jedes im vorausgegangenen Jahre im Durchschnitt der beiden Lebensjahre abgesetzt 200 betragen. Auf Grund dieses Vertrages kann Bayern ohne eigenes Risiko auf erhebliche Gewinne rechnen, ohne daß bei der Art des Betriebes eine durch künstliche Erwürdigung der Spielkunst verursachte unwirtschaftliche Steigerung des Spiels zu befürchten ist.

* **(Die Schlesische Provinzial-Feuerwehrgesellschaft)** hatte im abgelaufenen Rechnungsjahre 1910 eine Gesamteinnahme von 6833457,86 M. Der größte Ueberschuß gegenüber den Ausgaben beträgt 776528,02 M. Die Leistungen zu gemeinschaftlichen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen, haben über 80000 M. betragen. Das Gesamtermögen der Gesellschaft beträgt über 12 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark. Die Gesamterlössumme ist im Jahre 1910 um 183412030 M. gewachsen und betrug am 1. Januar 1911 3836126032 M. An der Spitze der Gesellschaft steht der Landesherr von Niederschlesien.

* **(Bad Reinerz)**. Sonntag nachmittag 4 Uhr wurde in Bad Reinerz das neue Kurhaus durch den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen feierlich eröffnet.

* **(Brand auf der Ostdeutschen Ausstellung)**. Freitag mittag brannte auf der Ostdeutschen Ausstellung der Pavillon nieder, in dem sich das Berechnungsbüreau und der Vorbereitungsraum befanden. Die Feuerwehr beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

* **(Im Ruderboot von Ratibor bis ans Meer)**. Eine hervorragende sportliche Leistung vollbrachten drei Mitglieder des Rudervereins Ratibor in den jüngsten Tagen. Nach dem großen Siege auf der märkisch-schlesischen Regatta benutzten drei der aus aus dem Training entlassenen Herren ihren Sommerurlaub dazu, um in der „Nixe“, einem kleinen Boot für zwei Ruderer und einem Steuermann, die Flagge des „N. B. R.“ auf der ganzen Länge der Oder zu zeigen. Ueber 700 Kilometer in neun Tagesetappen bei Wind und Wellen in einer solchen Ruhelage, die noch dazu mit Kleidungsstücken und Proviant bis zum äußersten zulässigen Tiefgang beladen war, zurückzulegen, war wirklich eine Kraftprobe. Braua wie die Mulatten sind die Mannschaft zurückgekommen.

* **(Leichtfüßige Jugend)**. Auf den an der Vahnschneise bei Döpnitz gelegenen Wiesen vergaßten sich junge Burtschen damit, daß sie sich gegenseitig mit Steinen bewarfen. Unmüthlich wurde Ernst aus der Spielerei; sie artete in eine Mausei aus, wobei mit mächtigen Steinen und Ziegelsteinen umhergeschleudert wurde. Dabei wurde einer so unglücklich am Rücken getroffen, daß er schwer verletzt in die Wohnung geschafft werden mußte und, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach kurzer Zeit verschied.

* **(Der Galgenhumor des Selbstmörders)**. Aus der Altmark wird berichtet: In der

Nähe von Stendal fanden Holzauer im Walde, fast unter dem grünen Laub versteckt, inmitten der Zweige einen Toten an einer Eiche hängen. Der gutgekleidete Leichnam, über dessen Persönlichkeit man völlig im Unklaren ist, trug nichts weiter bei sich als eine stark abgeriffene Reisekarte Deutschlands, auf deren Rückseite er die Worte geschrieben hatte: „Was mir im Leben nicht gelang, im Tode soll mir's gelingen: Ich komme auf einen grünen Zweig. Begrabt mich, wo Ihr wollt. Ein Heimatsloser.“

* **(Ein eigenartiger Raucher)**. Ein Raucher wurde bei dem Gutbesitzer und Amtsvorsteher Kühn in Ober-Zieder verurteilt, indem die Älter aus 15 Furchen sämtliche Kartoffelstauden herausrissen. Die vom Landesherrlichen Polizeihund aufgenommenen Spuren führten beidemal nach Wobdorf bei Liebau.

§ **Kof, 1. August**. Durch die Einschulung der Kinder aus Wobdorf ist die Kinderzahl derartig gewachsen, daß ein Schulneubau unbedingt notwendig geworden ist. Nachdem die hierzu notwendigen Gelder bewilligt worden sind, wird mit dem Neubau eines Klassenbaus, enthaltend 2 Klassenkammer und eine Lehrerwohnung, Ende dieses Monats begonnen werden. Der Bau soll so gefördert werden, daß derselbe Ende Oktober oder Anfang November bezogen werden kann.

§ **Ples, 1. August**. Hier fand unter dem Vorsitz des Landrats von Rupprecht im Kreisstädtchen eine Versammlung des Kreisvereins vom Roten Kreuz statt. Es wurde beschlossen, am 2. September d. J. in mehreren Ortschaften des Kreises Ples einen Korablumstag zu veranstalten, dessen Erlös beinahe ausschließlich Veteranen zugute kommen soll. Die Leitung der Veranstaltung hat für die Stadt Ples und Umgebung der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins übernommen. Die Zentralstelle hat der Vereins-Schriftführer Bürgermeister Seelmann in Ples übernommen. Der Vorverkauf von Blumen zu Schenkungsgegenständen pp. findet in der Stadtkasse statt. Es wird demnach mit Bildung eines Ortsausschusses vorgegangen und dann das Programm bekanntgegeben werden.

§ **Gleiwitz, 1. August**. Ein Fräulein Schüll aus Dresden war bei einer Besuchsreise, der 19jährigen Tochter des Gutbesizers Tietze in der Nähe von Gleiwitz, zu Besuch. Am Mittwoch abend gingen die Freundinnen in der Opa haben. Fräulein Schüll geriet in eine tiefe Stelle des Flusses und verlor. Bei den Rettungsversuchen wurde die Gutbesizers-Tochter ebenfalls mitabgezogen. Fest umschlungen wurden die beiden Freundinnen später als Leichen geborgen.

§ **Gleiwitz, 1. August**. Als am Mittwoch in einer hiesigen Kirche eine Trauung stattfand, sollte, erschien plötzlich ein Fräulein mit einem kleinen Kinde auf dem Arm und kniete sich zum großen Erschrecken der Teilnehmer an der Trauung auf die Altarstufe neben dem Bräutigam. Alle Versuche des Altarbediensteten, das Fräulein vom Altare zu entfernen, halfen nichts. Auf Zureden des funktionierenden Geistlichen entsetzte sich das Fräulein mit dem Kinde vom Altare, worauf die Trauung vollzogen werden konnte. Die Gebräute veranlaßte beim Hinaustritt des Brautpaares widerholt ihr Kind zum Ausruf „Water!“, was natürlich Anlaß gab, daß eine große Menschenmenge sich vor der Kirche ansammelte.

§ **Gleiwitz, 1. August**. Ein mit Roggen beladener Fuhrwerk, das zur Abfuhr vom Felde bei Boguschowitz in die Scheune bereit stand, glang plötzlich in Flammen auf, die Pferde konnten noch rechtzeitig abgeführt werden, der Wagen mit dem Inhalt verbrannte.

§ **Kattowitz, 1. August**. Auf Ersuchen der Postbehörde wurde der hiesige Oberpostassistent Schmatolla von der Kriminalpolizei verhaftet und in Polizeigewahrsam genommen. Schmatolla soll amtliche Gelder unterschlagen haben, deren Höhe noch nicht genau feststeht. Man glaubt, daß es sich um den Betrag von circa 900 M. handelt.

§ **Kattowitz, 1. August**. Am Mittwoch nachmittags ließ der Amtsvorstand Schwientekowicz 48 Familien in der Kolonie Charlottehof, die hier Mietwohnungen in fünf Häusern inne hatten, samt ihrem Mobiliar umgittern und auf die Höhe der Grundstücke und die angrenzenden Straßen setzen. Darüber schreibt die „Kattowitzer Ztg.“: Etwa 300 Personen, darunter Kranke, Wöchnerinnen und Säuglinge, sind durch diese Maßnahme plötzlich obdachlos geworden und kampieren unter freiem Himmel. Die Ursache zu der Maßnahme ist darin zu finden, daß die fünf Wohngebäude durch Grundabbau zu Brüche gebaut worden sind und Misse erhalten haben, wonach sie nach einem von dem Kreisbaummeister erstatteten Gutachten nicht mehr bewohnbar sind und ein längeres Verweilen darin mit Gefahr für das Leben der Bewohner verbunden ist. Ein Wohngebäude, das unmittelbar neben diesen fünf Häusern stand, mußte aus demselben Grunde be-

Danksagung.

Ein herzliches „Gott vergelt's!“ sagen allen Denen, welche uns bei dem schweren Verluste unserer lieben Mutter, welche wir 4 Tage nach dem Tode unseres guten Vaters verloren haben, Beileid und Trost spendeten und uns mit Rat und Tat zur Seite standen; namentlich innigen, tiefempfundenen Dank dem Herrn Kaplan Loch für die Trostworte am Grabe.

Sohrau O.-S., den 1. August 1911.
Franz und Marie Schubert
als Kinder.

Danksagung!

Für die mir aus Anlaß meines 25-jährigen Orts-Dienstjubiläums aus Freundes- und Bekanntenkreisen zugegangenen Gratulationen spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus; namentlich aber innigen Dank dem Herrn Beigeordneten Tierarzt Haering für die im Beamtenkreise gehaltene herzliche, tiefempfundene Ansprache.

Sohrau O.S., den 1. August 1911.

Joseph Iwan,
Polizeifergeant.

Krieger-Kreuz-Verein

Sohrau O.S.

Kamerad
Restaurateur **Eduard Oppawsky**
ist gestorben.

Behufs Teilnahme an der Begräbnisfeierlichkeit versammeln sich die Mitglieder **Donnerstag vormittags 8 Uhr** im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerlösch- u. Rettungsverein Sohrau.

Kamerad **Eduard Oppawsky**

ist gestorben.
Behufs Erweisung der letzten Ehre treten die Mitglieder **Donnerstag vormittags 8 1/2 Uhr** im Hotel Germania an.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Zur Saat:

Mammuth-Wintergerste
per 100 kg 18,00 Mk.

Hanna-Roggen
reift 10 Tage eher wie jeder andere Roggen,

Galizischen Roggen
100 kg 18,00 Mk.

verkauft

Dom. Kreuzdorf
bei Sohrau O.S.

Das Beste vom Besten
für die Hausfrau sind

Ortelt's Einkoch-Apparate u. Gläser



Ortelt's Einkoch-Apparate u. Gläser

zur Frischerhaltung aller Nahrungsmittel.
In tausenden Familien eingeführt
und prämiert. — Zu haben bei
Max Herich, Sohrau.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern Abend 11 3/4 Uhr nach langem Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln unserer heil. Kirche, mein geliebter Gatte, unser lieber guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Rathaus-Restaurateur

Eduard Oppawsky

im 35. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Sohrau O.-S., den 1. August 1911

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 3. August cr., vormittags 9 Uhr.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Vereinsmitglieder von dem Hinscheiden unseres lieben Ehrenturnwarts und Kassenwarts,
des Restaurateurs

Herrn Eduard Oppawsky

in Kenntnis zu setzen.

Der Verblichene hat viele Jahre hindurch als Turnwart und zuletzt als Kassenwart seine reiche Arbeitskraft in uneigennütziger Weise dem Verein gewidmet. Seine liebenswürdige Gesinnung, sein gerader Charakter und seine stete Hilfsbereitschaft haben den teuren Entschlafenen unserem Verein schier unentbehrlich gemacht. Sein Andenken wird in unseren dankbaren Herzen nimmer verlöschen.

Sohrau O.-S., den 1. August 1911.

Der Turnverein Sohrau O.-S.

Behufs Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am **Donnerstag vormittag 8 1/2 Uhr** im Vereinslokale (Brauerei).

Portiunkula-Ablaßbüchlein

sind vorrätig in

P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.

Mein

Stimmer und Techniker

bereit in diesen Tagen **Sohrau und Umgegend**. Bestellungen erbitte an mich oder an die Exped. d. Blg.

Th. Cieplik, Beuthen OS.

Das nachweislich größte Pianomagazin in Oberschlesien.

A. Bönisch,

Zahnatelier, Sohrau OS., Ring 153

empfiehlt sich zur

Anfertigung künstl. Zähne,

einzeln wie auch ganze Gebisse.

Plomben und Zahnziehen nach bester Methode schmerzlos.

Solide, reelle und beste Bedienung.

Ein Grundstück

in Niegerßdorf, Kreis Bleß, bestehend aus Wohnhaus, Scheune etc., sowie 25 Morgen Acker und Wiese ist sofort aus freier Hand billig zu verkaufen.

Frau Anna Hoinkis,
Niegerßdorf.

Landwirtschaftslehre

und andere junge Leute

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der **Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braun-schweig**, Madamenweg Nr. 158. — Tausende von Stellungen besetzt. — Direktor **Krause** u. in 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter von 15-35 Jahren.

In Dosen à 10 und 20 Pf.



Überall zu haben.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes mit rosigem jugendfrischem

Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur

Stiefenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nabeven

Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weich und

sanftmetweich. Tube 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

Plüß-Stauffer-Ritt

bleht, leimt, kittet Alles!

Zu haben in P. Hunold's Buch- u. Papierhdg.